


Workshop „Einladend sein“

Ziel

Der Workshop „Einladend sein“ hat das Ziel, dass die Teilnehmenden wesentliche Antworten sich selbst erschließen und aneignen.

Vorbemerkungen

1. Für die begleitende Powerpointpräsentation sind die Foliennummern im Text unten mit **F1, F2** usw. angegeben. Wenn innerhalb einer Folie eine Animation weitergeklickt werden soll, steht das Zeichen .
2. Der Workshop kann mit unterschiedlich vielen Teilnehmenden durchgeführt werden, verlangt aber je nach Teilnehmendenzahl unterschiedliche methodische Schritte.
 - a. Bei Teilnehmendenzahlen bis 20, max. 24 Personen, werden bis zu vier Gruppen mit jeweils fünf bis max. sechs Personen gebildet, die während des Workshops zusammenbleiben. Für diese Größe ist der Workshop erfolgreich durchgeführt und getestet worden. Der unten angegebene Zeitbedarf der einzelnen Schritte entspricht dem im Test gemessenen.
 - b. Auch bei größeren Zahlen sollten die Gruppen nicht mehr als 5-6 Personen umfassen, es werden also entsprechend mehr Gruppen gebildet. In diesem Fall wird in den Schritten 2-3 sowie 8-9 aus Zeitgründen nicht mit Flipcharts gearbeitet, um die Ergebnisse festzuhalten und zu präsentieren. Stattdessen werden die Gruppen gebeten, ihre wichtigsten Ergebnisse auf maximal 3-4 Karten festzuhalten. Wenn genügend Moderationswände zur Verfügung stehen, können Moderationskarten benutzt werden. Einfacher und schneller ist der Umgang mit A6-großen Post`Its (allerdings auch teurer). Die Gruppen werden gebeten, ihre Karten selbst anzupinnen oder anzukleben und dabei gleich zu clustern (also bereits hängende Karten zu lesen und die eigenen thematisch zuzuordnen bzw. ggf. ein neues Thema aufzumachen). Dies Verfahren hat den Vorteil, dass die Teilnehmenden die Karten bereits gelesen haben und eine Präsentation nicht nötig ist. Ggf. müssen alle noch einmal aufgefordert werden, eine Leserunde einzulegen.
 - c. Bei großen Teilnehmendenzahlen und vielen Gruppen ist es sinnvoll, mit zwei ModeratorInnen zu arbeiten. In diesem Fall können beschriftete Moderationskarten sofort nach der Beschriftung von den ModeratorInnen an die Moderationswand gepinnt und geclustert werden. Dann müssen die Themen und die dazugehörigen Karten nach Ende der Gruppenphase von den ModeratorInnen kurz vorgestellt werden.
3. Der kurze Clip mit Michael Harvey auf Folie 6 „Season of Invitation“ ist auf Deutsch untertitelt.
4. Es ist sinnvoll, die Flipcharts bzw. Kartensammlungen zu fotografieren und die Fotos den Teilnehmenden als Dokumentation zur Verfügung zu stellen.

Tipps für die Moderation

1. Formulieren sie die Arbeitsanweisungen an die Gruppen möglichst eindeutig.
2. Sagen Sie immer an, wieviel Zeit für einen Arbeitsschritt zur Verfügung steht und achten Sie darauf, dass die Zeit eingehalten wird. Kündigen Sie fünf Minuten vor Ablauf der Zeit eben dies an.
3. Achten Sie darauf, dass Moderationskarten oder Postits nicht mit Kugelschreiber, sondern mit Eddings beschrieben werden und dass eine Karte jeweils nur ein Stichwort oder einen kurzen Satz beinhaltet.

Ablauf

1	19.00	Begrüßung (F1, F2) Kurzeinführung in GE (F3) Hintergründe, (F4) Übertragung auf deutsche Situation, (F5) Pilotregionen, (F6) Clip Harvey	
2	19.15	(F7) Gruppenarbeit zu zwei Fragen: <ul style="list-style-type: none"> ☒ ☒ Was würden Sie tun, damit sich Ihre Gäste bei Ihnen zuhause wohlfühlen können? ☒ ☒ Was würden Sie tun, damit sich Ihre Gäste bei Ihnen zuhause möglichst unwohl fühlen? Notieren Sie Ihre Antworten bitte auf Flipcharts.	Bei großen Gruppen: Sammeln sie Ihre Antworten bitte auf den Moderationskarten (Postits). Schreiben Sie bitte nur ein Stichwort oder einen kurzen Satz auf eine Karte. Pinnen Sie die Karten auf die Moderationswand und ordnen Sie sie thematisch ähnlichen Karten zu.
3	19.30	Präsentation Die Flipcharts werden vorgestellt Die Tn pinnen ihre Karten auf Moderationswände. Die Karten werden geclustert und wahrgenommen.	Wenn die Teilnehmenden ihre Karten selbst angepinnt haben, erübrigt sich eine Präsentation. Andernfalls werden die Karten vorgelesen.
4	19.40	(F8) Übergang: ☒ Stellen Sie sich eine Geburtstagsfeier vor – im Kreis der Familie und der Freunde. Es sind immer dieselben, die Sie einladen, Menschen, die Sie schätzen und kennen. Da gibt es keine Überraschungen. Sie mögen schließlich das Vertraute. Aber dann schießt Ihnen ein ungewöhnlicher Gedanke durch den Kopf. Was wäre, wenn Sie einmal völlig fremde Menschen einladen würden? Den Passanten, der gerade an Ihrer Haustür vorbeigeht. Die Verkäuferin aus dem Blumenladen um die Ecke. Den Postboten, der soeben einen Brief einwirft. ☒ Oder die Muppets. Was wäre, wenn?	
5	19.45	(F9) Bibelgespräch mit Luk 14, 12-14.15ff Einleitung: Was denkt Jesus vom Einladen? Hören Sie: Text vorlesen Ich lade Sie zu einem Gespräch über den Bibeltext in Ihren Gruppen ein. Sie können das in die sen Schritten tun: (F10) <ol style="list-style-type: none"> 1. Lesen Sie den Text mehrfach durch. 2. Nehmen Sie sich einige Minuten Zeit, den Text in sich wirken zu lassen. 3. Unterstreichen Sie für Sie wichtige Begriffe oder Gedanken. 4. Stellen Sie sich gegenseitig die unterstrichenen Begriffe oder Gedanken vor. 5. Kommen Sie darüber ins Gespräch. 6. Diskutieren Sie Jesu Verständnis von „Einladend sein“ Anschließend kurze Rückmeldung aus den Gruppen	
	20.15	Pause	
6	20.30	(F11) Gruppenarbeit zu der Frage: Was hält Menschen in Ihrer Gemeinde davon ab, andere zum Gottesdienst einzuladen? Notieren Sie Ihre Antworten bitte auf Moderationskarten bzw. großen Postits	
7	20.50	Präsentation Die Antworten werden gesammelt und geclustert. Die Cluster bekommen Überschriften.	
8	21.10	(F12) Gruppenarbeit zu den Überschriften aus 7. zu der Frage: Was tun, damit sich das ändert? Was kann initiiert werden, was entwickelt werden? Wie könnten erste Schritte aussehen? Die	Bei großen Gruppen: Sammeln sie Ihre Antworten bitte auf den Moderationskarten (Postits). Schreiben Sie bitte nur ein Stichwort oder einen kurzen Satz auf eine Karte. Pinnen Sie die Karten auf die

		Überschriften aus 7 werden möglichst auf einzelne Gruppen verteilt. Notieren Sie Ihre Antworten bitte auf Flipcharts.	Moderationswand und ordnen Sie sie thematisch ähnlichen Karten zu.
9	21.30	Präsentation der Ideen	Wenn die Teilnehmenden ihre Karten selbst angepinnt haben, erübrigt sich eine Präsentation. Andernfalls werden die Karten vorgelesen.
10	21.45	Ende ggf. Verabredungen, Feedback, Segen	

Material

Moderationskoffer, Flipchart, Moderationswände, Kamera, Leinwand, Eddings in Tn-Anzahl, Postits, Laptop, Beamer, Lautsprecher